

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Bandbriefträger-Westelgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complexierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Notizen auswärts des Inlandpreises
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Interate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 303.

Donnerstag, den 28. Dezember 1899.

139. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement für das I. Quartal 1900 ergebenst ein. Die verech. Post-Abonnenten werden im eigenen Interesse sich thun, mit der Erneuerung des Abonnements nicht bis zum letzten Tage zu warten, dasselbe vielmehr unverzüglich zu erneuern. Wir werden bemüht sein, auch im neuen Jahre den Wünschen unserer Leser gerecht zu werden.

**Redaktion und Verlag
des Merseburger Kreisblatts.**

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 9. d. Mts. bringe ich zur Kenntniß, daß die königliche Seehandlung in Berlin in dem Wunsche, den mit ihr in Verbindung tretenden Behörden pp. jede mögliche Erleichterung zu Theil werden zu lassen, sich erboten hat, die im Laufe des Monats Dezember bei ihr hinterlegten Effekten für diesen ganzen Monat **ohne Gebühren-Berechnung** aufzubewahren. Die Behörden pp. haben durch dieses Entgegenkommen den Vortheil, daß sie sich an die 10 tägige Frist der in Bedingungen C. 4 Absatz 3 nicht zu halten brauchen, vielmehr in der Lage sind, die Hinterlegung alsbald, insbesondere aber vor der mit dem Jahresabschlusse eintretenden Geschäftsüberführung bezw. vor dem Weihnachtsfest zu bewirken.
Merseburg, den 22. Dezember 1899.
4155) **Der königliche Landrath.**
Graf v. Haussonville.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 39 und 56 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 ist die Gemeindegliederliste A und — in

Die Nonne von Wülfinghausen.

Novelle von Robert Kohnrausch.
(1. Fortsetzung.)

Aber wer getheilte Fäden zu verknüpfen weiß, wer Zusammengehöriges zu verbinden versteht, der blickt hinein in das Leben vergangener Tage.“
„Dafür müßte sich Jemand finden! Diese Reste dürften nicht untergehen,“ rief ich lebhaft.
„Es hat sich Jemand gefunden, und sie werden nicht untergehen.“
„Als ich von Neuen sie fragend anschaute, da lächelte sie und sagte: „Ja, ja, ich selbst. Wofür sind die Winterabende so lang und so dunkel? Da habe ich gefesselt und fründet und entziffert; was ich aber herausfinden oder zusammenreimen konnte, das habe ich niedergeschrieben und zu Gesichteten zu formen gesucht. Es liegt Mancherlei in meinem Schreibrüsch.“
„Und ich darf es lesen, nicht wahr?“
„Nicht jetzt — noch nicht.“
„Aber wann?“
Sie warf durch eine der kleinen Bogenöffnungen einen Blick hinaus auf die grünende Fläche des Klosterhofes, wo im Sommerjonnenschein das Rinnen leuchtete; dann sagte sie mit ihrer ruhigen Stimme: „Wenn auch mich einmal ein solcher Regen bedecken wird.“

Gemeinden mit Gemeindevertretung — die Wählerliste C alljährlich im Januar zu berechtigen.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, die Berichtigung der Liste demgemäß vorzunehmen und dieselbe sodann in der Zeit vom 15. bis 30. Januar l. Js. in einem vorher zur öffentlichen Kenntniß zu bringenden Raum auszuliegen. Mit den während dieser Zeit etwa eingehenden Einprüdissen ist nach den Bestimmungen unter A 2 bezw. B 1 der Anweisung I zur Ausführung der Landgemeinde-Ordnung zu verfahren.

Falls in Gemeinden mit Gemeindevertretung nach erfolgter Berichtigung der Gemeindegliederliste die Zahl der Stimmberechtigten 40 erreicht, ist mir wegen Zusendung der Formulare einer Gemeindevertretung Anzeige zu machen. (4156)
Merseburg, den 21. Dezember 1899.

Der königliche Landrath.
J. B.: Kuhnfuß, Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Das Reichs-Versicherungsamt hat auf Grund des neuen Invalidenversicherungsgesetzes für die Vorstände der Versicherungsanstalten eine anderweitige Geschäftsanweisung, betreffend die Auszahlungen durch die Post, erlassen. Durch diese Geschäftsanweisung haben unter Anderem auch die Luittungsformulare für Rentenerhebung eine Aenderung erfahren. Außerdem ist für die auf Grund des § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes zur Festsetzung gelangenden Invalidenrenten ein besonderes Luittungsformular mit der Buchstabenbezeichnung K (Krankenrenten) vorgeschrieben worden.

Die neuen Formulare sind mit Beginn des kommenden Jahres in Benutzung zu nehmen.

Die Magisträte, Gemeinde- und Guts-vorstände ersuche ich, dafür Sorge zu tragen,

daß die überänderten Luittungsformulare für Alters- und Invalidenrenten (A 3 und B 3) den Rentenempfängern rechtzeitig zugestellt werden.

Weiteren Bedarf an Formularen ersuche ich bei mir rechtzeitig zu beantragen.
Merseburg, den 27. Dezember 1899.
4166)

Der königliche Landrath.
J. B.: Kuhnfuß, Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh des Gutsbesizers Richard Schlegel zu Großgräfendorf wird für den Gemeindebezirk Großgräfendorf bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:
1. Das Treiben von Hindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Hindviehs aus dieser Ortschaft zum Weiden außerhalb der Feldmarksgrenzen, wird verboten.
3. Hindvieh, Schweine und Schafe dürfen auf der Eisenbahnstation Großgräfendorf nicht verladen werden.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 22. Dezember 1899.
4154)

Der königliche Landrath.
Graf v. Haussonville.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Kolbe in Naquitz ist erloschen. (4153)
Höden, den 23. Dezember 1899.

Der Amtsvorsteher.

„Ich erhob abwehrend die Hand, sie aber sah mich mit klaren, freundlichen Augen an und hinderte meine Rede mit den Worten: „Nun wollen wir wieder zur Oberwelt hinaufsteigen.“

„Aber die Kirche!“ Erstaunt rief ich es aus; wir waren hinaufgestiegen, um die Kirche zu sehen, wir standen an ihrem Eingang, und nun sollten wir umkehren, ohne unseren Zweck erfüllt zu haben?“

„Ja so, die Kirche.“ Meine Führerin sprach es in fast mißmuthigem Ton und wandte sich scheinbar widerwillig zu der Stelle, wo eine schmale Thür, schräg eingeschnitten in das mächtige Mauerwerk, aus dem Dämmerlicht des Kreuzgangs in die noch tiefere Dämmerung unter den niedrigen Kirchengewölben führte. Langsam that sie ein paar Schritte, an der Schwelle aber blieb sie auf's Neue stehen, und ich erblickte in dem Scheine des Lichtes auf ihrem Gesicht einen Ausdruck halb tiefen Sinuens, halb schmerzlicher Erinnerung. Dann ging sie langsam weiter, und wir traten hinein in den alten Raum, über den sechs Jahrhunderte dahingegangen waren. Der Bau war sehr einfach, und ich fand nichts, was mich besonders interessirte; nur eine Mauer fiel mir auf, die den Raum nach der einen Seite hin abschloß, und in der eine vermauerte Thüröffnung sich zeigte.

„Wohin mag diese Thüre geführt haben?“ fragte ich.

Sie zauderte einen Augenblick mit der Antwort. „Hinter jener Mauer ist noch ein

Thheil der Kirche, der einstmals zu ihr gehörte,“ erwiderte sie dann.

„Selbst! Was mag diese Mauer bedeuten?“

„Auch das ist aufbewahrt in meinen Schriften.“

Es war etwas im Ton ihrer Stimme, das mich aufblicken ließ, und ich glaubte zu bemerken, daß ihr Gesicht bleicher war als zuvor.

„Ist dort etwas Trauriges geschehen, etwas Schreckliches?“ Unwillkürlich that ich die Frage, ohne äußeren Anlaß, aus einem dunklen, unauffälligen Gefühl heraus.

Sie erhielt keine direkte Antwort. Nach einem kurzen Schweigen aber sagte sie: „Wieses habe diese Mauern gesehen. Wahre Frömmigkeit und mystische Schwärmerei, Schmerz und Frieden, vergehende Milde und furchtbare, — furchtbare Grausamkeit.“

Bei den letzten Worten warf sie einen eiligen, aber doch, wie ich meinte, von tiefem Mitleid erfüllten Blick auf die Wand mit der vermauerten Thür, und nun ging sie mit raschen Schritten zu der Pforte, die nach außen, ins Freie führte. Sie öffnete das Schloß und stieß sie auf, daß voll und blendend das Licht des Tages hereinströmte.

Als wir draußen standen, schöpfte sie tief Athem, warf einen Blick ringsumher auf die bewaldeten Berge mit ihren sanften Formen, auf die blühenden Hofen, die über die Gartenmauer herüberströmten, auf die im Winde leicht sich regenden Zweige einer Birke, die hoch oben auf einem Strebebeiler der Kirche sich eingeknickt hatte, und indem sie das alles mit

Amtlicher Bericht über die Niederlage der Engländer am Tugela.

Merseburg, 28. Dezember.

Es liegen heute folgende Nachrichten vor:
* **Laureno Marques**, 18. Decbr. Eine aus dem Hauptquartier der Buren in Colenso vom 16. d. M. datirte amtliche Depesche befragt: Gestern früh bei Tagesanbruch traf das seit langer Zeit Erwartete ein. Der Artillerie-Offizier Pretorius meldete uns, daß die Colonne des Generals Buller im Anmarsch gegen unsere Stellungen am Tugela sei. Das feindliche Centrum bestand aus einer sehr großen Masse Infanterie, während auf den Flanken je 2 Batterien vorgingen. Starke Abtheilungen Cavallerie dienten als Deckung. Unsere Artillerie beobachtete absolutes Schweigen, um nicht ihre Stellungen zu verrathen. Als zwei Batterien der Engländer bis auf Gewehrschußweite herangekommen waren, nahmen die Unseren das Feuer mit niedererschütternder Wirkung auf. Dasselbe griff auch unsere Artillerie ein und brachte augenscheinlich den Feind, welcher in dem Glauben gelassen war, daß er die Brücke über den Tugela zur Passage benutzen könne, in Verwirrung. Inzwischen hatte der rechte feindliche Flügel unsere am weitesten nach Süden vorgeschobene Position angegriffen, aber das Feuer unserer Mausegewehre wirkte so furchtbar, daß der Angriff sich wie eine Welle brach, welche ihre Kraft erschöpft hat. Reihenweise Todte und Sterbende zurücklassend, drangen die Engländer von Neuem vor, wurden aber wiederum zum Rückzuge gezwungen, wobei sich neue Berge von Leichen aufhäuften. Die reitende Artillerie der Engländer drang bis zu dem Uferende des Flusses vor, wo das Kommando von Ermelo stand. Dieses eröffnete aber ein so mörderisches

ihren Augen liebesoll zu umfassen schien sagte sie lächelnd: „Das Licht ist doch schön, das Licht und das Leben, — selbst für eine alte Frau.“

Mein oft wiederholtes Bitten hatte nichts gefruchtet, die Schriften, von denen sie mir damals gesprochen hatte, waren verschlossen geblieben. Jetzt aber sah ich hier, durch einen letzten Wunsch von ihr herbeigerufen, den sie kurz vor ihrem Tode der treuen Dienerin ausgesprochen hatte. Ich sollte jene Aufzeichnungen sichten, ordnen, ihr ferneres Schicksal bestimmen. Und so hatte ich zum erstenmale zur Wintersonne den Weg gemacht, der mir im Sommer so vertraut geworden war. Der Schnee fiel dicht und unablässig in der kalten, grauen, unbewegten Luft des Januar-tages, und nur mühsam hatte ich mir einen Weg bahnen können auf den kleinen Kirchhof, wo auf dem frischen Grabe nur noch die Spitzen einzelner Palmzweige hervorragten aus der weißen Decke, die mit weichen Falten die Hügel umhüllte. Hier im Zimmer war es warm und behaglich, eine Erfrischung stand auf dem Tische, wie sonst, wenn ich gekommen war, aber ich war allein, und jene Stimme, die mich so oft willkommen geheißen hatte, war verstummt. Die Zweige der Bäume, die Ranken der Rosen am Fenster blickten kahl herein, der Vogel, der sonst hier sein Lied geschmettert hatte, war fortgenommen worden, eine Stille war um mich her, so mächtig und lastend, daß sie mir fast den Athem raubte.

(Fortsetzung folgt.)

Feuer, daß die beiden Batterien von den Engländern im Stiche gelassen werden mußten. Zweimal verjagten die Engländer, Pferde heranzubringen, um die Kanonen fortzuschaffen, es glückte ihnen auch beim zweiten Male, ein Geschütz zu bekommen. Beim zweiten Male fielen aber Menschen und Tiere, von unserem Feuer niedergeschmettert. Jetzt zogen sich die Engländer in der Lager zurück, von wo sie ein Schrapnel-Feuer auf die Brücke eröffneten, um uns an der Wegnahme der Geschütze zu hindern. Es gelang uns indessen später, die neun Kanonen zu erbeuten. Die Generale Botha und Tridard befanden sich stets an den gefährlichsten Punkten. Ein Ambulanzschiff hatten die todt und verwundeten Engländer fort. Das Schlachtfeld war in seiner ganzen, mehrere Meilen langen Ausdehnung von Toten und Verwundeten bedeckt. Die Niederlage der Engländer ist eine zermalmende.

*** Laurence-Marques, 18. Dez.** Eine amtliche Depesche aus Pretoria besagt, die Buren hätten in der Schlacht am Tugela dreißig Tote und Verwundete gehabt.

*** London, 23. Dezember.** Der Kriegsrath beschloß, von jeder Offensive bis nach Eintreffen von 50,000 Mann Verstärkungen abzuhellen. Buller hat den Rückzug angetreten. Sein Hauptkorpus trat bereits in Fretre ein, während seine Artilleriegarde noch im Lager bei Chieveley blieb. Käufer melden, daß in Methuen's Lager Dysenterie und Fieber stark ausgebrochen seien.

*** Brüssel, 23. Dezember.** Die „Independance“ veröffentlicht Erklärungen des Dr. Leyds gegenüber ihrem Berichterstatter, woraus hervorgeht, daß alle bisherigen Fehlschüsse wegen einer Friedensvermittlung von England ausgingen, wo trotz aller Richtigungen das Friedensbedürfnis wächst. Leyds zweifelt nicht an der schließlichen Niederlage Englands. Er macht für den gegenwärtigen Krieg hauptsächlich drei Kompagnien, die Chartered, Debevers, und die Colfields-Kompagnie verantwortlich, welche den Einfall Jamesons, sowie den jetzigen Krieg vorbereiteten. Die Regierung Transvaals werde sie bei der Schuldfrage zu treffen wissen, jedoch ohne Schädigung der unschuldigen Aktionäre.

Die wirtschaftlichen Folgen des südafrikanischen Krieges haben sich in England unter der ershörender Wirkung der militärischen Niederlagen noch nicht so in den Vordergrund stellen können, doch fangen sie bereits an, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Einer der ersten Großindustriellen Englands, Sir Christopher Furness, hat kürzlich auf einer Versammlung in West Hartlepool erklärt, er befürchte, England werde für längere Zeit seine kommerzielle Prosperität einbüßen. Der Krieg in Südafrika mache ihre Fortdauer ganz unmöglich. Der Geldwert steige immer höher und müsse schließlich den Handel des Landes völlig demoralisieren. Ein anderes Element, das früher oder später Handel und Industrie schädigen muß, sei die Wegnahme einer immer steigenden Anzahl von Männern aus dem Arbeitsmarkt, der gerade gegenwärtig seinen Ueberfluß an überzähligen Leuten aufweise. Nach dem letzten

Bericht des Handelsamtes war der Prozentfuß der Arbeitslosen während der letzten zehn Jahre nie geringer als gerade jetzt. 123 Gewerkschaften mit 509,000 Mitgliedern hatten nur 11,257 Arbeitslose oder 2,2 pCt. Die Industrie wird besonders durch die Einziehung der Reservisten und der Miliz betroffen — allein die Kohlenindustrie hat dadurch schon 30,000 Mann verloren. Die Yeomanry rekrutirt sich vornehmlich aus der Farmerklasse und ihre Einberufung hat wenigstens für den Winter wirtschaftlich wenig zu sagen. Eine Indienststellung der Volunteers, wenn sie größeren Umfang annehmen würde, würde in erster Linie den Handels- und Kaufmannstand berühren. Man berechnet, daß durch den Krieg auf die eine oder andere Weise 300,000 Mann, alle in der Blüthe ihrer Jahre, dem wirtschaftlichen Leben werden entzogen werden müssen, und man macht sich auf ein Steigen der Löhne und der Produktionskosten überhaupt gefaßt.

Die Gröfnung des heiligen Jahres.

*** Rom, 24. Dezember.** Heute Vormittag um 11 Uhr eröffnete der Papst in feierlicher Weise das heilige Jahr mit der Ceremonie der Öffnung des heiligen Thores der Kirche zu St. Peter. Der Feierlichkeit, die im Vestibule der Kirche stattfand, wohnten zahlreiche Gäste, darunter das gesamte diplomatische Corps und der römische Adel, an. Der heilige Vater bestieg, nachdem er die Pontificalgewänder angelegt hatte, die Sedia gestatoria und ließ sich unter Vorantritt der Kardinäle nach der Etrinischen Kapelle tragen, wo die Vertreter der Orden, der Geistlichkeit und römischen Bruderschaften ihn erwarteten. Nach kurzer Anrede vor dem heiligen Sacramente stimmte der Papst das „Veni creator spiritus“ an, worauf sich der feierliche Zug über die Scala Regia nach dem Thore der Basilika bewegte; hier war ein Thron errichtet. Der heilige Vater ließ sich auf dem Thron nieder, und die Kardinäle nahmen die für sie bestimmten Plätze ein. Die große Glocke des St. Peters-Domes erklang. Auf dieses Zeichen erhob sich der Papst, dem zwei Kardinäle zur Seite standen, und schritt — unter Vorantritt des Großkämmerers Kardinals Serafino Vannutelli, der ihm einen kunstvollen, von den Bischöfen Italiens gespendeten goldenen Hammer überreichte — direkt auf die heilige Pforte zu, an welche er dreimal schlug; sie war vorher angefaßt. Hierauf begab sich der Papst auf den Thron zurück, und die Sanpieri (Arbeiter zu Sant Peter) riefen rufend die heilige Pforte weg. Bei dieser Ceremonie trug der heilige Vater die Mitra. Während Schelle und Pfeiler des heiligen Thores mit Weihwasser besprengt wurden, stimmte der Papst den Psalm „Jubilate Deo“ an in den der päpstliche Chor einfiel. Dann kniete Leo XIII. mit entblößtem Haupte, in der rechten Hand das Kreuz, in der linken eine Krone, auf der Schwelle des heiligen Thores nieder. Während dessen erklang das Te Deum. Nunmehr erhob sich der Papst und schritt als Erster in die Basilika, gefolgt

von den Kardinälen, dem Hofstaat und den Gästen. In diesem Augenblicke erklangen alle Glocken Roms. Sodann ließ der Papst die Waage des heiligen Thores zum Fußflusse zu und hielt eine kurze Ansprache über die Bedeutung der eben vollzogenen Ceremonie. Nach kurzem Gebete am Altar des heiligen Sacramentes ließ sich der Papst auf der Sedia gestatoria an den Hauptaltar bringen, spendete selbst der Verammlung den heiligen Segen und ertheilte ihr völligen Ablass. Dann legte er am Altar der Pietä die Pontificalgewänder nieder und zog sich in seine Gemächer zurück. Zur selben Stunde eröffnete Kardinal Sarotti mit dem von den Katholiken Frankreichs gespendeten Hammer die heilige Pforte der Basilika San Giovanni in Laterana, Kardinal Mamelli mit dem von den Katholiken Italiens gespendeten Hammer die der Basilika Santa Maria Maggiore und Kardinal Creglia mit dem von den Katholiken Deutschlands gespendeten Hammer die heilige Pforte der St. Paulskirche. Der Andrang bei der Ceremonie, die einen glänzenden Verlauf nahm, war ein gewaltiger. Der Papst selbst schien sehr davon befriedigt zu sein, denn ein heiteres Lächeln umspielte seine Lippen. Sein Aussehen war blaß, auch seine Stimme war leiser als sonst. Indessen waren die Schläge, die er an das heilige Thor that, sehr kräftig.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

*** Berlin, 26. Dezember.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten haben das Weihnachtsfest im besten Wohlsein verlebzt. Nähere Nachrichten liegen bis zur Stunde nicht vor. — Daß die anderthalb Jahre verzögerte Bestätigung des Oberbürgermeisters Kirchner auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts über die Friedhofsportalfrage und die selbstverständliche Unterwerfung des Berliner Magistrats unter diesen Spruch zurückzuführen ist, hat der Kaiser in der Unterbrechung, die er am Sonnabend nach der Enthüllung der neuen Gruppe in der Siegesallee mit Herrn Kirchner hatte, selbst bestätigt. Die Mäntel berichten darüber: „Der Kaiser schritt auf Herrn Kirchner zu und reichte ihm die Hand mit den Worten: „Es freut Mich, daß Sie Ihnen heute Ihre Bestätigung zum Oberbürgermeister melden können. Ich gratulire Ihnen und der Stadt Berlin herzlich.“ Der Kaiser kam dann auf die Portalfrage zu sprechen und bemerkte, nachdem dieser Streit seine Erledigung gefunden habe, sei hoffentlich auch für die Stadt und ihre Behörde der Friede wieder eingetret. Für ihn selbst sei die Angelegenheit jetzt erledigt. „Sagen Sie den Herren“, fuhr der Kaiser fort, „daß ich ihnen keineswegs auch nur das Geringste nachtraue.“ Im Zusammenhange mit der Portalfrage, hinter der man ja Wanches suchen konnte und mußte, habe der Streit unerquickliche Formen angenommen; nun sei er vorbei. Der Kaiser machte sodann Vorschläge, wie er auch ohne Monument eine würdige Ausstattung des Friedhofes der Märzgefallenen

sich denke. Er würde es sehr hübsch finden, wenn die Ruhestätte, paritätig gestaltet und mit Blumen ausgeföhnt würde, sie könnte dann den Angehörigen ein ansprechender und stimmungsvoller Aufenthalt sein.“

Locales.

*** Merseburg, 27. Dezember 1899.**
*** Militärisches.** Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist Graf Clairon d'Haussonville, Leutnant der Reserve vom 5. Husaren-Regiment, zum Oberleutnant befördert worden.
*** Verziehen** wurde dem Geheimen Regierungsrath v. Müts von der Königl. General-Kommission der Kronen-Orden II. Klasse.
*** Das liebe Weihnachtsfest** mit all seiner Freude und seinem Jubel ist vorüber, das Alltagsleben ist wieder in seine Rechte getreten, aber gern erinnern wir uns noch der frohen, festlichen Tage. Am Sonnabend vor dem heiligen Abend war bis in die Abendstunden hinein der Verkehr auf den Straßen noch ein recht lebhafter; wer noch nicht Zeit gefunden hatte, die letzten Einkäufe zu besorgen, holte das Verkaupte nach. Feierlich und hell erklangen die Glocken in der Frühe des Sonntags, die Kirchen füllten sich mit Andächtigen, der Festgottesdienst vollzog sich in feierlicher Weise. Die Witterung am Sonntag und am ersten Feiertage war etwas milder geworden, bis am Montag Abend ging bei warmer Luft ausgiebiger Regen herüber, am zweiten Feiertage wurde es indessen wieder kälter. Die Jagd der Schlittschuhläufer und auch der Spaziergänger war eine große, auf dem Wege nach Schkopau fuhr Schlitten auf Schlitten, auch die Eigenbahnhöfe waren gut besetzt. Am ersten Feiertage spielten die Husaren in „Tivoli“, Abends im „Kasino“, und beide Konzerte hatten sich lebhaften Besuches zu erfreuen. In einzelnen Restaurants war in den frühen Abendstunden nur schwer ein Platz zu bekommen. So viel man hört, ist nirgends etwas Außergewöhnliches vorgekommen, das Fest verlief auf's Beste.

*** Schulverräumnisse in den öffentlichen Volksschulen.** Die Kgl. Regierung zu Merseburg macht im Amtsblatt bekannt: Der § 1 der Verordnung der Kgl. Regierung zu Merseburg, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen vom 18. Dezember 1895, betr. die Verfassung der Schulverräumnisse in den öffentlichen Volksschulen erhält folgende Fassung: Jedes Schulland bedarf zur Verräumnisse der Schule, auch auf die kürzeste Zeit, einer Erlaubnis.

*** Zur Feier der Jahrhundertwende.** Der Evangelische Oberkirchenrath in Berlin hat soeben unterm 14. Dezember nachstehende Verfügung an sämtliche Konsistorien erlassen: Mit Ermächtigung des Kaisers bestimmen wir hierdurch, daß zur Feier des Beginns des neuen Jahrhunderts am 1. Januar 1900 in allen evangelischen Kirchen unseres Aufstehensbereichs ein feierliches Solstizergeläute veranstaltet werde, und daß, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten, mit Beginn des neuen Jahrhunderts, bezw. in der Morgen-

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.
 (71. Fortsetzung.)
 „Dies ist mein Sekretär und Geschäftsführer“, sagte der Oberst. „Im propos, ich glaube bestimmt, diese Thür vorhin fest geschlossen zu haben. Ich fürchte, Sie haben Zug verpürrt.“
 „Im Gegentheil“, antwortete ich, „ich selbst habe die Thür geöffnet, weil mir die Luft hier im Zimmer etwas dumpf vorkam.“
 Er warf mir einen unruhigen Seitenblick zu. „Wir thun wohl besser daran, uns jetzt dem Geschäft zuzuwenden; Herr Ferguson und ich wollen Sie zur Maschine führen.“
 „Dann darf ich wohl meinen Hut aufsetzen?“
 „O, das ist nicht nötig, sie befindet sich im Hause.“
 „Wie, Sie bohren im Hause nach Walleterde?“
 „Das nicht, wir pressen sie hier nur. Doch das gehört nicht zur Sache. Wir möchten Sie nur bitten, die Maschine zu untersuchen und uns auseinanderzusetzen, wo der Fehler steckt.“
 „Wir gingen zusammen nach oben, zuerst der Oberst mit der Lampe, dann der torpulent Geschäftsführer hind zurück. Das alte Haus war ein wahres Labyrinth von Korridoren, Gängen, engen Wendeltreppen und kleinen, niedrigen Thürnen, deren Schwellen

im Laufe der Zeit von ganzen Generationen tief ausgetreten waren. Nirgends eine Spur von Tapeten oder Möbeln, von den Wänden war die Bekleidung theilweise abgebröckelt, während sich die Feuchtigkeitt in grünlich schillernden Stellen darauf niedergeschlagen hatte. Ich bemühte mich, so unbefangen wie möglich auszugehen, aber mir klangen noch immer die unbeachtet gelassenen Warnungen der Dame im Ohr, und ich behielt meine beiden Gefährten scharf im Auge.
 Ferguson schien mir ein mürrischer, schweigmärriger Mann, doch aus seinen wenigen Aeußerungen entnahm ich, daß er mein Landsmann sei. Oberst Ryander stark hielt vor einer niedrigen Thür, die er aufschloß. Sie führte in ein kleines, rechteckiges Gemach, in welchem wir drei kaum zu gleicher Zeit Platz hatten. Ferguson blieb draußen, und der Oberst forderte mich auf, einzutreten.
 „Wir befinden uns jetzt thatsächlich in der hydraulischen Presse“, sagte er, „und es könnte für uns sehr unangenehm werden, wenn jetzt jemand dieselbe in Bewegung setzte. Die Decke dieser kleinen Kammer wird nämlich von dem Ende des niedergebenden Kolbens gebildet, der mit ungeheurer Gewalt auf den metallenen Fußboden schlägt. Können Sie seitlich enge Wasserlöcher angebracht, durch welche die Kraft aufgenommen und in der Ihnen bekannten Weise verläßt und fortgepflanzt wird. Die Maschine funktioniert sonst vortrefflich, aber jetzt scheint ein Hemmnis den Gang zu erschweren und die Kraft zu

vermindern. Vielleicht haben Sie die Güte, einmal nachzugehen, wie die Sache wieder in Ordnung gebracht werden könnte.“
 Ich nahm ihm die Lampe ab und untersuchte die Maschine sorgfältig. Sie hatte geradezu riesige Dimensionen und mußte einen enormen Druck erzeugen. Doch als ich draußen die Hebel, welche sie in Gang setzten, niederdrückte, belehrte mich sofort der eigenthümlich zischende Ton, daß sich irgendwo ein Lock gebildet haben mußte, der ein Wideraustreten des Wassers durch einen der Seitenzylinder verursachte. Eine genauere Prüfung bestätigte dies auch bald; einer der Stautschulren am oberen Ende der Triebstange war schadhaft geworden und konnte deshalb den Zylinder, indem sie auf- und niederging, nicht mehr luftdicht abschließen. Dadurch ließ sich die Verminderung der Kraft leicht erklären; ich setzte diese meinen beiden aufmerkamen Zuhörern auseinander und belehrte sie zugleich eingehend über eine Abänderung dieses Uebelstandes. Darauf legte ich noch einmal in den Hauptraum zurück, hauptsächlich um meine eigene Neugierde zu befriedigen. Daß die Erzählung von dem Pressen der Walleterde nur ein Märchen war, hatte ich auf den ersten Blick gesehen, es wäre ja unvernünftig gewesen, für einen so unbedeutenden Zweck solche Riesenschiffe zu verwenden. Die Wände bestanden aus Holz, doch den Boden bildete eine große, eiserne Platte, die völlig mit einer Kruste von metallischen Abfällen bedeckt war. Ich kniete nieder und verlugte ein wenig davon abzutragen, um mich genauer

von dem Bestand zu überzeugen, als ich hinter mir einen deutschen Anruf hörte und das gespanntige Antlitz des Obersten sich zu mir herabbeugen sah.
 „Was machen Sie denn da?“ fragte er.
 „Ich fühlte einen heftigen Groll in mir aufsteigen, daß man es versucht hatte, mich so grob hinter's Licht zu führen. Ich bewunderte, nur Ihre Walleterde.“
 „Antwortete ich, „wahrscheinlich wäre es mir leichter geworden, Ihnen einen Rath wegen Ihrer Maschine zu ertheilen, wenn ich den wirklichen Zweck derselben gekannt hätte.“
 „Augenblicklich beruhte ich, daß mir die Worte entschlüpfen waren. Sein Gesicht verfeinerte förmlich, und seine grauen Augen funkelten mich ungeliebtend an.“
 „Dann thue ich wohl besser daran, Sie in alles einzunehmen“, sagte er. Er machte einen Schritt rückwärts, schlug die kleine Thür zu und drehte den Schlüssel um. Ich stürzte mich darauf und rüttelte an dem Griff, aber das Schloß rührte sich nicht und gab nicht im Geringsten meinen verzweifeltsten Anstrengungen nach. „Hallo!“ schrie ich gellend, „Hallo! Oberst Star! Öffnen Sie sofort!“
 „Und plötzlich klang durch die Stille ein Ton, der mein Herz vor Schreck stillstehen ließ. Es war das Geklirr der Hebel und das Zischen des schadhaften Zylinders. „Graber Gott! Er hatte die Maschine in Gang gesetzt! Die Lampe stand noch auf dem Boden, den ich hatte untersuchen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

frühe des 1. Januar, Choräle von den Thälern gelassen werden. Auch ist auf thünktlich feierliche Ausgestaltung der Jahresabschlussandacht Bedacht zu nehmen, wofür die erneuerte Agenda für die evangelische Landeskirche eine Reihe geeigneter Festungen und Gebete darbietet. Für den Hauptgottesdienst am Neujahrstage bestimmen wir als Epistelgespruch das Wort Ebräer 13,8: Jesus Christus, gefern und heute und derselbe auch in Ewigkeit, — und als Schlußgefang, soweit dies ausführbar erscheint, das „Te Deum“, in den übrigen Gemeinden das „Nun danket Alle Gott.“

Das Panorama in der Kaiserhalle bringt in dieser Woche Ansichten aus einer vielen unserer Leser wohlbekannten Gegend, aus dem lieblichen Thüringen. Unter den Gegendwürdigkeiten des Thüringer Landes sind es besonders die Schlösser und Burgen, die uns fesseln und an die sich ein gutes Theil geschichtlicher Erinnerungen knüpft. Aber auch unter den Natur-Schönheiten, die der herrliche Thiel unserer deutschen Vaterlandes zu bieten vermag, sind es die hervorragendsten, welche uns in prächtig ausgeführten Bildern vorgeführt werden. Die dieswöchentliche Serie dürfte zu den großartigsten und werthvollsten von den bisher gezeigten zu

rechnen sein, und zweifeln wir deshalb nicht, daß Jedermann die Gelegenheit, im Bilde noch einmal die in Thüringen genossene Freude an den Schönheiten des Landes durchzuführen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen wird.

Erledigte Stellen für Militär-anwärter im Bezirk des IV. Armee-Korps. 1. Januar 1900: Halle (Saale), Polizeiverwaltung, 4 Polizeizeuganten, Befehl des Civilverordnungs-Scheins oder eine Militärdienstzeit von mindestens acht Jahren, auf Lebenszeit, 1300 M. Anfangsgehalt, Lieferung von Uniformstücken nach erfolgter teiler Anstellung; etwaige Militärpension wird weiter gezahlt, Gehalt steigt von drei zu drei Jahren um 30 M. bis auf 1600 M., die Stellen sind pensionsberechtigt; die Militärdienstzeit wird den Militär-Anwärtern bei der Pensionierung voll angerechnet; den Gesuchten sind beizufügen: ein selbstgeschriebener Lebenslauf, ein ärztliches Attest über die körperliche Fähigkeit für den Polizei-Creditivdienst, Militärpaß und Civilverordnungschein Atteste über die Führung; Gesuche ohne Pa-piere bleiben unberücksichtigt. — 1. April 1900: Weiskens, Kaiserl. Postamt, Post-Schaffner, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 1144 M., Meldungen verordnungsberechtigter

Personen sind an die Kaiserl. Ober-Post-direktion in Halle (Saale) zu richten.

Provinz und Umgegend.

Wendorf, 26. Dezb. Auf der hiesigen Koglengrube ist der Bergmann August Glodemann von hier in den Schacht gestürzt und durch den Sturz sofort getödtet worden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder, von denen zwei noch schulpflichtig sind.

Naumburg, 21. Dezb. Am 1. April 1900 steht die Eröffnung des Kadetten-hauses in Naumburg bevor, das mit 180 Kadetten belegt werden soll. Vorläufig sind dieselben den zu stark belegten Kadetten-anstalten zu entnehmen. Die Zahl der Voranstellen steigt damit auf acht. Die zuletzt eröffneten Kadettenanstalten sind Karlsruhe, 1. April 1892, und Köslin, 1. Oktober 1890. Der Bau des Kadettenhauses in Naumburg steht in Zusammenhang mit der Seevers-tärkung von 1893. Die letzte Baureite enthält der Etat 1900, zur Anlage einer Schwimmhalle.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Für jeden Haushalt unentbehrlich ist Mad's Pyramiden-Glantzucker in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf., besonders das halbe zum Markt-u. Glanz-plätten von tragen u. Manfetten.

Die Loos-Verlosung des Kaiser und Königin Wilhelm II. Allerhöchst genehmigten Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges sind nunmehr durch das General-Debit v. E. v. Müller & Co. in Berlin zur Ausgabe gelangt. Der Preis der Loos-Verlosung ist für ein Ganzes 4 Mark und für ein halbes 2 Mark. Vorausstichtlich dürften die 300 000 Loos bald vergriffen sein, denn das Interesse an dem Unternehmen ist in allen Schichten der Bevölkerung ein sehr reges. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Siebengebirgs-Lotterie den Teilnehmern recht günstige Chancen bietet. Der erste Hauptgewinn ist 125 000 Mark, der zweite 75 000 Mark, der dritte 50 000 Mark usw. Der kleinste Treffer ist 10 Mark. Insgesamt sind es 15 000 Geldgewinne mit 500 000 Mark. Wegen Bezug von Siebengebirgs-Loosen werde man sich an das General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitenstr. 5, oder am hiesigen Plage an eine der bekannten Loosverkaufsstellen. Die Ziehung findet bereits am 29. Januar und folgende Tage zu zehn an Rhein statt.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Mittwoch, 27. Dezember: Bei Sturm zunächst nach Nordauweck das zeitweise heitere Wetters.

Statt besonderer Anzeige. Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hiermit an (4159) Arthur Klaus u. Frau Marg. geb. Bergner.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 18. bis 24. Dezember 1899. Heiratungen: Der Schuhmachermeister Friedrich Louis Otto Berger mit der verm. Handarbeiterin Friedländer, Louise Dobrowitz Minna geb. Klepzig, Brautgeld 4. Der Handarbeiter Herrm. Waz Schneider mit Wilhmine Emma Henneberg, ff. Sittlich. 10. Der Fabrikarbeiter Franz August Ulrich mit Wilhelmine Emma Wraße, ff. Ritterstraße 16. Der Mechaniker Karl Gustav Bern. Schwarz mit Marie Lina Frenz, Reimarkt 54. Geburten: Der Handarbeiter M. Geffmeier ein S. Reimarkt 52, dem Fabrikarbeiter G. v. Gumbach eine T., Clobisgauerstr. 19, ein unebel. S., dem Landbes. Wittich J. Hisebeck ein S., Wilhelmstr. 1, dem Holzoberer G. Wenzler eine T., Balkenwdr. 1, eine unebel. T., dem Bierbrauer B. Krause eine T., Roterthal 10, dem Metallarbeiter W. M. Jelle ein S., Margaretenstr. 6, dem Handarbeiter G. Wandler eine T., Gr. Sixt-str. 8, dem Bobstoten A. Schmidt ein S., Johannstr. 7, dem Formier S. Kops ein S., Selgande 28, dem Landesbau-Inspektor S. Nitzlaus ein S., Halleische-str. 16. Gestorben: des Provinzialrats Aspirant J. Nebling S. Hans Hugo, 3 Wochen, Reimarkt 4, des Geschäftsführer M. Gaußig S. Georg Friedrich, 1 Jahr, Bornet 12.

Bekanntmachung.

Am 24. c. ist die Fernsprech-Verbindungsleitung Klügen-Markranstädt in Betrieb genommen. Mit der Inbetriebnahme werden die öffentlichen Fernsprechstellen in Klügen, Großgröden, Starfiedel, Rügen und Hippach an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt von hier aus für alle diese Orte 25 Pf. Merseburg, 24. Dez. 1899. Kaiserl. Postamt. Vattermann.

Zwangversteigerung.

Freitag, den 29. d. M., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Merseburg 2 fette Schweine, 2 fette Gänse, 1 Ziegenlamm, 1 fast neue Nähmaschine, 2 Hohl-zähle u. ca. 20 Gr. Brittes gegen Baarzahlung. Veranlassungsort: Restaurant „zur Weintraube“ hier, Halle'sche Straße 23. (4158) Merseburg, 27. Dez. 1899. Täuschlich, Gerichtsvollzieher.

Freie Kattenfäden „Delicia“ von Apotheker Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Ver-tilgung der Katten- und Mäuse. Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Dreimal prämiert. Dose 50 Pf. u. 1 M. in der Stadt-Apothek Merseburg.

Aufruf.

Der in Süd-Afrika entbrannte Krieg ruft die allgemeine Theilnahme in weiten Kreisen Deutschlands hervor. Das unterzeichnete Central-Comité hat in Erfüllung der den Vereinen vom Nothen Kreuz neutraler Staaten obliegenden Verpflichtung die Hilfe der deutschen Vereins-Organisation sowohl dem Central-Comité der Englischen Gesellschaft vom Nothen Kreuz als auch durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes der Transvaal-Regierung angeboten.

Während das englische Central-Comité, dem allerdings reiche Hilfs-mittel zur Verfügung stehen, mit verbindlichem Dank eine Unterstützung als für den Augenblick nicht erforderlich abgelehnt hat, ist seitens der Transvaal-Regierung durch Vermittlung des Kaiserlich Deutschen Konsuls jene Unterstützung an Personal und Material als sehr dankenswerth und als ebenfalls für den Orange-Freistaat dringend erwünscht bezeichnet worden.

Das unterzeichnete Central-Comité hat, ungeachtet der hohen daraus erwachsenden Kosten, nicht gekümmert, eine sorgfältig zusammengelegte Sanitäts-Abordnung aus drei Ärzten, ausgebildetem Wundärzten und männlichen Pflegepersonal, sowie aus werthvollem Material bestehend, mit dem ersten jälligen Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie sofort nach Lourenzo-Marques abzuschicken.

Aber sowohl die Tragweite der entstandenen Kriegsnoth, als auch die voraussichtlich an unsere Abordnung zu stellenden Anforderungen lassen es erforderlich erscheinen, auch mit dem nächsten von Hamburg abgehenden Dampfer derselben Linie weitere Hilfe an Personal und Material in ähnlicher Zusammenfassung nachzusenden. Diese neue Ab-ordnung wird im Auftrage des Central-Comités vom Hamburger Landes-Verein vom Nothen Kreuz zusammengestellt und ausgerüstet werden, während ein großer Theil des Materials wiederum dem Depot des Deutschen Central-Comités entnommen wird.

Der Umfang dieser Leistungen macht es uns nunmehr zur Pflicht, alle Landesvereine vom Nothen Kreuz in Deutschland aufzufordern, Sammlungen für die Unterstützung und Fortführung unserer Thätigkeit im Transvaalkrieg zu eröffnen und deren Ergebnis an unsre Schatzmeister-stelle, die königliche Seehandlung in Berlin W., Zägerstraße 21, abzu-führen. Wir sprechen hierbei die Hoffnung aus, daß die opferwilligen Kreise in Deutschland geneigt sein werden, dem Vorgehen der Deutschen Kolonialgesellschaft folgend, ihre Spenden der Deutschen Vereinsorganisation vom Nothen Kreuz anzuvertrauen. Unermüdet bestrebt, alle die Wunden des Krieges lindernd und heilend Einrichtungen schon im Frieden zu fördern und vorzubereiten, ist dieselbe seit dem Kriegsjahre 1870/71 stets in den außerhalb Deutschlands geführten Kriegen besond eingetreten, und im gegenwärtigen Augenblick vielleicht allein berechtigt und in der Lage, das allgemeine Verlangen der Hilfeleistung in die That zu verwandeln.

Das Central-Comité der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz.

Der Vorsitzende: (gez.) B. von dem Knefbeck, Vize-Ober-Beizehmenmeister und königlicher Kammerherr. Vorstehenden an alle deutschen Landesvereine vom Nothen Kreuz gerichteten Aufruf des deutschen Central-Comités bringen wir mit der Bitte um die Gewährung von Spenden, über welche öffentlich Rechnung gelegt werden wird, zur allgemeinen Kenntniss. Berlin W., Wilhelmstraße 73, den 14. November 1899.

Das Central-Comité des Preussischen Landes-Vereins vom Nothen Kreuz.

(gez.) B. von dem Knefbeck, Vize-Ober-Beizehmenmeister und königlicher Kammerherr. (gez.) von Spiß, General der Infanterie z. D., Erster stellvertretender Vorsitzender. (gez.) Labemann, Erster Staatsanwalt beim königl. Landgericht II, Berlin. (gez.) Schriffführer. (gez.) Dr. Lieber, Generalarzt a. D., Generalsekretär. An die Vorstände der Provinzialvereine vom Nothen Kreuz.

Vorstehenden Aufruf bringe ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, daß Gaben auf der Kreis-kommunal-Kasse hier und auf den Kammerei-Kassen zu Klügen, Seckwitz, Lauchstedt und Schafstedt entgegen genommen werden. Merseburg, den 17. Dezember 1899. (4136) Der Vorstand des Kreis-Vereins vom Nothen Kreuz. Kgl. Landrath Graf d'Hauffenville.

Haus-Versteigerung in Merseburg.

Das den Seher-Iden Erben ge-hörige Brauhausstraße 4 belegene, mit 17 220 Mark gegen Feuergefährden versicherte Haus mit Garten, welches an Jahresmiete 1080 M. bringt, werde ich Freitag, den 29. Dez. 1899, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comptoir Kleine Ritter-str. 4, öffentlich meistbietend veräußern. Zur näheren Auskunft bin ich auch schon vor dem Termin bereit. (4144) Fried. M. Kunth.

Ein Haus

von ca. 16 Zimmern, Bade-einrichtung und Garten, ist zum 1. April, entweder im Ganzen oder etagenweise zu vermieten. Näheres durch Paul Duerforth, Halleische Straße 15. (4104)

Renovierung von Alterthümern, sowie Aufpolieren der Möbel

wird sorgfältig unter Garantie ausgeführt von Louis Albrecht, Sand Nr. 1. (7365)

Hoher Verdienst!

für ein patentamtlich geschütztes Verfahren, welches ganz neu in seiner Art ohne Konkurrenz und in allen maßstabmäßigen Betrieben, ob groß oder klein, leicht zu verfahren ist, wird ein Käufer gesucht, welcher für den Regierungsbezirk Merseburg den Alleinverkauf für eigene Rechnung übernehmen will. Wüthiges Betriebskapital nur einige tausend Mark. — Risiko ausgeschlossen! — 1a. Referenzen zur Verfügung! Gest. Angebote unter 4150 an die Exped. d. Blattes.

Die herr-schaftliche Wohnung, 1. Etage, Leichstraße Nr. 1, ist sofort zu vermieten u. 1. Juli 1900 zu beziehen. (4160)

Eine herrschafft. Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör. (2990) Halleische Strasse 10 II.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens, wird p. 1. Jan. od. ein. Tage später ein (4149)

Mädchen,

welch, selbständig gut bürgerl. lochen kann bei gut. Lohn u. gut. Verhändl. gesucht. Nicht unter 20 J. Stubenm. vorhanden. Zeugnisse zu senden an Frau Stadtrath Debus, Markranstädt am Bahnhof.

Eine Köchin sucht Stellung durch (4143) Frau Langenheim, Preußertstr. 14.

Jetzt erschienen! Erste -Lotterie

zur Erhaltung des Siebengebirges

Ziehung 29. Januar, u. folg. Tage zu Köln. 500,000 Loos. 15 000 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.

Table with prize amounts: 1 a 125 000, 1 a 75 000, 1 a 50 000, 1 a 25 000, 1 a 10 000 = 10 000, 5 a 5 000 = 25 000, 5 a 2 000 = 10 000, 15 a 1 000 = 15 000, 20 a 500 = 10 000, 100 a 200 = 10 000, 500 a 100 = 10 000, 300 a 50 = 15 000, 1500 a 20 = 30 000, 13000 a 10 = 130 000. Seven-Loose: 1 Ganzes 4 M., 1 Halbes 2 M., 1000 a 10 Pf., 1000 a 5 Pf., 1000 a 2 Pf., 1000 a 1 Pf. Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestrasse 5. Tel.-Adr.: Glöckmiller.

Junge Bierländer Gänse u. Enten, junge Poulets und junge Fasanen, Verflüßner, Russischen Salat, Weinberg Reunagen (4146) empfiehlt C. L. Zimmermann.

Stuttgart Neues Tagblatt

General-Anzeiger für Stuttgart und Umgebungen. Abonnements: 37,000 Annahmen. 20 Pf. die vierteljähr. 70 Pf. die halbjährige. 130 Pf. die jährliche. Wirkungskreis: alle Kreise. Organ für alle Branchen. Verbreitetstes Blatt Württembergs.

Kräftiger Zucht, welcher Offerten 1900 die Schule verläßt, als

Lehrling

für Kürschneri u. Juristerei gesucht. Offerten unter L. M. 2 an die Exp. d. Bl. (4138)

Gesucht

eine zuverlässige eheliche Frau als Aufwartung für Vormittag vom 1. Januar 1900 ab. (4165) Wilhelmstraße 3, 2 Treppen.

Dreifachfamilie

wird zum baldigen Eintritt auf Rittergut Gröb bei Rosbach gesucht. Freie Kartoffeln resp. Kartoffelfeld. (4151)



Billigste Kaufgelegenheit

bietet unser
Erster — **Donnerstag, den 28. Dezbr. 1899** beginnender
bis Mitte Januar — dauernder

Inventur-Verkauf.

Da wir nur anerkannt beste, sich eines Weltrufes erfreuende Fabrikate führen, bieten wir hiermit, um mit den vorhandenen Lagerbeständen in farbigen und schwarzen Frühjahrs-, Herbst- und Winter-Kleiderstoffen zu räumen, die denkbar günstigste Gelegenheit,

neueste Kleiderstoffe

zum grössten Theil direkt unter **Fabrikations-Preis** zu kaufen.

Ültzensche Wollenweberei Fabrik u. Specialhaus für Damen-Kleiderstoffe.

Verkaufshaus Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.

4132)

Fr. Th. Stephan

empfeilt in bester Qualität und 4161) frischer Sendung feinsten Flensburger Spiekaal, echt Kieler Sprotten, Brabanter Sardellen, Nürnberger Ochsenmaulsalat, echte Frankfurter Würstchen, feinste Erdbeer- und Himbeer-Marmelade, Perlwiebeln, Mixed-Pickles, Cherkin und Tyroler Tafeläpfel, Almeria-Weintrauben, feinste **Punsch-Essenzen.**

Bayerische, gelb u. schwarz, Maschinennöl, Centrifugenöl, Wagenfett

empfeilt in la Qual. billigt (3913) **Paul Göhsch, Neumarkt.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Befangen-Liste.“ (4) **W. Birch Verlag, Mannheim.**

Düsseldorfer feinsten Punsch

1/1 Fl. 2,— bis 3,—.

Rum-, Arac-, Burgunder-, Rothwein-, Kaiser-Punsch, Jahrhundertpunsch 1/1 Fl. 3,25.

Ganz alten feinen Jamaica-Rum u. Arac de Goa

von herrlichem Aroma, exquisitem Geschmack, Flasche 2,—, 2,50, 3,—, 4,—.

Deutschen u. Französischen Cognac.

1893er Mosel-Cognac, fein im Geschmack, schönes Bouquet, 1/1 2,50, 1/2 1,30. Französischer von Hennessy & Co., 1/1 Fl. 6,50 u. 7,50, 1890er Otard Dupuy & Co., 1/1 Fl. 3,50, 1878er Magnier & Co., 1/1 Fl. 4,—, extra 1/1 Fl. 5,—, très fin 1/1 Fl. 6,—, 1878er grande fine Champagne 1/1 Fl. 7,50. 1800er Otard Dupuy & Co., grande fine Champagne, qualité très sérieuse, 1/1 Fl. 35,—.

Feine Holländer Original-Liqueure, 1/1 Fl. nur 6,50, 1/2 Fl. nur 3,50. Alle übrigen in- und ausländischen Original-Liqueure ebenfalls billigt. Bei Mehrabnahme Rabatt. Prompter Versand nach auswärts.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

(4087)

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag, den 28. Dezember. Abends 7 1/2 Uhr: **Carmen.**

Welt-Panorama. Thüringen.

Eisenach, Wartburg. Weimar, Jena, Altenburg.

Gute Düsseldorfer Punsch-Essenze

von den Hofflieferanten Sellner, Weinbed und Niehaus. Alten Jamaica-Rum und Arac empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Rähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Fahrräder,

nur erkaufte, weltberühmte Marken: Wanderer, Germania, Phänomen für Damen, Herren und Kinder.

Alle Ersatztheile.

Billige Preise. Reelle Garantie. **Reparaturen.** (3988) Alle Reparaturen gut u. preiswerth.

S. Baar, Markt 3.

Tafel-Mastgeflügel, Fleisch, Butter, Honig

Alles pr. 10-Pfd.-Colli franko Nachnahme: 1 Schmalzganx oder 1 Bratganx sammt Ente oder je 3 bis 5 Enten, Poulards oder Suppenhühner, jung und fett, frisch geschlachtet, trocken und sauber gerupft, M. 4,80 Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, hinteres, ohne Knochen, M. 3,80; Kuhmilch-Naturbutter, täglich frisch, M. 6; Bienen-Blumenhonig, 1899er Ernte, hell, hart, M. 4,80; halb Butter u. halb Honig od. halb Butter u. halb Geflügel od. Fleisch M. 5. Frau B. Margules, Buezaez. 100 via Breslau. (3965)

Militär-Stammrollen, Gestellungs-Ordres, Steuer-Reklamations-Formulare

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Möbel-Transportgeschäft von Karl Ulrich jun.

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4432)



Paul Exner, Rossmarkt 12,

Schuhmachermeister,

3927) hält sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten gelegentlich empfohlen und übernimmt jede Garantie für elegante und saubere Ausführung, tadellofes Passen und größte Haltbarkeit bei billiger Preisstellung. Für leidende Füße fertige ärztlich vorgeschriebene Fußbekleidung mit Sorgfalt u. Fachkenntnis

Wer billig kaufen will

befuche das große

Putz-Magazin

B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstraße 5. Dasselbe verkauft ganz auffallend billig:

Garvirte Hüte und sämtliche Putz-Artikel, Corsetts, Handschuhe jeder Art, Pelzwaaren, Federboa, Schleier, Regenschirme, Gold-Double-Schmuckfaden, Schürzen jeder Art und viele andere Artikel, zu unerreicht billigen Preisen. (4120)

450000 Mark auf **hausgeschlachtet. Wurst.** v. 3 1/2 % an auszuliehen. Gefühle sub A. R. 226 Rud. Mosse, Magdeburg. (4162) **Donnerstag Billig.**

Kataloge auf Wunsch.

Hauptmöbelmagazin

Paul Michaud

Spezialgeschäft für gut bürgerliche Wohnungsanrichtungen. **Leipzig, am Markt. (Barthels Hof)**

Grosses, ca. 2000 Mtr. umfassendes Lager. 967)